

Überraschungen in grauen Kuben

IN KÜRZE

Reinach An der Expo-Wyna wird auch junge Schweizer Kunst prämiert

Reinach Behörde warnt vor Mai-Bueben-Streichen

Im Zusammenhang mit dem Maibrauch weist der Gemeinderat Reinach darauf hin, dass das Verlegen öffentlicher und privater Sachen als Unfug gilt und aufgrund der Bestimmungen im Polizeireglement mit Geldbussen bis 200 Franken bestraft wird.

In fünf grauen Kuben erhielten junge Schweizer Künstler an der Expo-Wyna die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren. Am besten hat der Jury das Werk mit dem Titel «Haarmarkt» von Linda Heydegger aus Basel gefallen.

KATIA RUCH

Vor dem Eingang des Zeltes hängen Bahnen von durchsichtigem Kunststoff, durch die sich der Besucher schlängeln muss, um hineinzugelangen. Drinnen ist es dunkel. Fünf



Das Siegerprojekt Die Installation «Haarmarkt» von Linda Heydegger gewann den «Mobilier»-Förderpreis.

FOTOS: KRU



Buchstabenraum von Tarek Abu Hageb.

dunkelgraue Kuben stehen in einem Halbkreis rund um einen grossen Kubus aus dem Satzsetzen dringen. Der grosse Kubus ist Vorstellungsort für die Expo02. Die kleineren dienen fünf jungen Schweizer Künstlern, sie sind nicht älter als 35, als Ausstellungsort. Sie bewerben sich mit ihren Arbeiten für den von der «Mobilier» gespendeten Förderpreis von 5000 Franken. Eine Jury von sechs Personen vor allem aus Kunst und Kultur hat am Freitagabend die Siegerin bestimmt.

«Haarmarkt» überzeugte die Jury

«Es ist der Jury schwer gefallen, sich zu entscheiden», sagt Beni Weber, Mitorganisator der Expo-Wyna. Man habe sich für das Projekt von Linda Heydegger entschieden, weil sie den Raum optimal ausnützte und ihre Arbeit sehr sorgfältig gestaltet sei. Die Künstlerin ermöglicht dem Publikum mit ihrem Werk «Haarmarkt» einen Einblick in einen sehr privaten Raum. Im Badezimmer beobachtet man eine Frau im Spiegel, die sich die Haare fönt. Ein inszenierter Voyeurismus, der durch die realitätsna-

he Gestaltung des Kubus noch verstärkt wirkt. Auf der Ablage über dem Lavabo liegt eine Rundbürste und ein getupftes Necessaire, auf einem Schemel daneben ein Föhn. Auch ein Morgenmantel und ein Badetuch dürfen in dieser Umgebung nicht fehlen. Der Raum ist bis ins kleinste Detail gestaltet. Das hat die Jury überzeugt.

Sehr unterschiedliche Werke

Die Werke in den Kuben sind sehr unterschiedlich. Nicht alle haben sich gleich stark auf den Raum eingelassen oder ihn in ihr Kunstwerk miteinbezogen. Bei Tarek Abu Hageb aus Basel wird der Raum zum Kunstwerk. Er hat die Wände, den Boden und die Decke seines Ausstellungsortes mit farbigen Buchstaben und Zahlen übersät. Im Gegensatz zur Dunkelheit, die draussen herrscht, wird der Innenraum von Licht und Farbe bestimmt. Die Buchstaben und Zahlen, die wie bei einem Puzzle aneinander gereiht sind, ergeben keine Wörter. Man fühlt sich, wie in einem Kinderspielzimmer. Sehr viel nüchterner ist der Kubus von

Thomas Hauri aus Basel gestaltet. Das Licht kommt aus einer Neonröhre, die in der Mitte der Decke hängt. An den schmaleren Wänden sind zwei grossflächige Bilder aufgehängt, die übrigen Wände bleiben nackt und weiss. Beide Bilder stellen Räume dar. Der Betrachter wird in sie hineingezogen und verliert sich in der Tiefe der Perspektive. Beide Bilder wirken sehr. Sie sind vorwiegend in Grau und Brauntönen gemalt.

Sinfonie in Rosa

Ganz in Rosa erstrahlen die Wände im Kubus von Antonio Petrino aus Root. Das Werk heisst Eros-Sinfonie. Aus einem Radiowecker, der am Boden steht, ertönt Musik, von der Decke hängen Blumen, der Boden ist mit grünem Rasenteppich überzogen. An den Wänden sind in einer Reihe kleine Kisten angebracht. Darauf sind erotische Bilder zu sehen. Zu jedem Bild an der linken Wand gehört eine Zahl, zu denen an der rechten Wand Satzbezeichnungen wie Adagio oder Vivace. Über dem Radio hängt ein Zettel: Bei Spielende bitte

Kassette wenden und Play drücken. Hier muss unter Umständen auch der Besucher das Seinige zum Ambiente beitragen.

Der einzige, der seinen Kubus nicht für das Publikum begehbar macht, ist Micha Aregger aus Emmen. An der Aussenseite des Kubus sind verschiedene Löcher gebohrt, durch die sich der Betrachter ein Bild des Innenlebens machen kann. Durch drei kleine Löcher erblickt man ein Gebilde im Innern, das aus Licht und Drahtgeflecht besteht und einen irgendwie an etwas aus einem Science-Fiction-Film erinnert. Metallische Töne sind hörbar. Von den anderen Löchern führen silbrige Schläuche ins Innere des Kubus.

Die Künstlerinnen und Künstler sind sehr unterschiedlich mit dem Thema und dem vorhandenen Platz umgegangen. Gerade deshalb bietet die Ausstellung im Rahmen der Wyna-Expo einen kleinen Überblick über das Schaffen junger Schweizer Künstler und gibt ihnen die Möglichkeit, sich einem grösseren Publikum vorzustellen. Eine gelungene Mischung aus Kunst und Gewerbe.

«Der Hallwyna-See war das Nonplusultra»

Wyna-Expo Rund 30 000 Besucher in vier Tagen und nur positive Feedbacks

«Super zufrieden» mit der Wyna-Expo.01 zeigten sich gestern Sonntag kurz vor Redaktionsschluss ihre Macher: «Wir erhielten viel Feedback und hörten nur Positives», meldeten Anneliese Heiz, Peter Fischer und Beni Weber übereinstimmend.

Rund 30 000 Besucher verzeichnete die gestern Sonntag zu Ende gegangene Wyna-Expo im Reinacher Moos. «Wir hatten in vier Tagen so viele Besucher wie sonst während fünf Tagen», zieht Messechefin Anneliese Heiz eine erste Bilanz. Dazu



Fahrtauglichkeit, sondern auch Originalität und Kreativität den Sieger bestimmten. Den 1. Platz erreichte «Little Dragon», eine fantasievolle Konstruktion der Gruppe «Let's Bez» aus Reinach, betrieben mit Benzinmotor und Propeller. 2. wurde «Luftibus», ein sehr originelles Gefährt mit Ballon-Antrieb. Auf den 3. Platz kam das einzige Dampfschiff, das ganz aus Korkzapfen gefertigte «Fischboot».

Gerangelt voll waren Samstag und Sonntag nicht nur die Messehallen, auch in den Beizli und im Bühnenhaus herrschte Hochbetrieb bis in die frühen Morgenstunden. Hier bot nach dem bereits gut besuchten TaB-Talentschuppen die Band «Disco-Kings» eine Riesen-Party. Sie begeisterte mit Sound der 70er-Jahre in stilechter Aufmachung à la

«Alles unter Kontrollä?!»

Zetzwil Humor mit Tiefgang

Kann Humor auch über der Gürtellinie Tiefgang haben? – Kann eine Fernbedienung lokale Bestellungen aufnehmen? Kann ein Kabarettist mit theologischer Ausbildung Programm spielen das frech, ironisch und zeitkritisch ist? Die Antworten findet man am Samstag, 5. Mai, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Zetzwil, wenn es heisst: «Alles unter Kontrollä?!» Beat Müller, Kabarettist und Leiter der Schauspiel GmbH, karikiert Menschen wie du und ich. Da wir rumgezappt, abgespiced, nach sich selbst gesucht, wild eingekauft, toleriert und demonstriert. Ganz nach dem Motto: Hauptsache erfolgreich, glücklich lustig. Ob es sich um einen Flug ins All das gute Lebensgefühl, soziale Kontakte, die eigene Wellness oder den persön-